



Abb. 366. Apostel Johannes Evangelist vom Hochaltar.
Von Jakob Seer?

Chronik vom Frauenaltar der Stiftskirche. Von diesem aber heißt es in Leisls Aufzeichnungen: 1697 ließ ich aus der Marienkapelle den alten Altar entfernen und einen neuen aufrichten. War 1697 Franz Caspar schon im Stifte? Leisls Text scheint anzudeuten, daß er erst 1701 nach Vorau kam. Hier aber weilte als Bildhauer und Diener Jakob Seer, 1703 ward ihm noch in Vorau ein Kind getauft, ab 1709 ist er sozusagen als städtischer Bildhauer in Eggenburg tätig, wo er bereits zwei Brückenstatuen gemeißelt hatte, 1728 einen Dreifaltigkeitsaltar, 1728 einen Johann-Nepomuk-Altar und 1730 den Grabstein des Propstes Albrechtsberg schuf. Immer wieder fällt an diesen Skulpturen der breit und lebhaft um das Knie gewirbelte Faltenzug auf. Möglich, daß er sich diesen von Caspar hier angelernt hat, doch die frühere Frauenstatue! Caspar schuf später in Wien 1723 einen Hochaltar für Heiligenstadt, 1721 und 1724 Engel für die Karlskirche, sein kraftvollstes Werk ist trotzdem der Vorauer Hochaltar.

Leider fehlen die Baurechnungen, aus denen zu entnehmen wäre, was die vier Bildhauer im Einzelnen gearbeitet haben, wir müssen versuchen, ihren Anteil aus der gesamten Aktenlage und dem Stilvergleich herauszuschälen. Bei Franz Caspar ist er evident: Er ward ausdrücklich zur Ausstattung des Hochaltars hieher berufen, er war der Meister, als solcher ausersehen, die Hauptfiguren beizustellen, die zwölf Apostel, die über dem Tabernakel (Stifte, Tafel 60) das leere Grab der zum Himmel aufgefahrenen Gottesmutter umstehen, ganz im Vordergrund die virtuos geschnitzten und physiognomisch trefflich unterschiedenen Apostelfürsten (Tafel 108).

Und Johannes (Abb. 366), im Abschiedsschmerz und in heiliger Verwunderung wie ohnmachtumfangen hingesunken? Obwohl in die Gruppe eingebaut, sticht er nach Gesichtszügen und Faltengebung nicht unwesentlich von den Apostelfürsten ab: Die Mienen sind nicht pointiert, sondern eher schwammig, die tieferausgeschnitzten Falten legen sich wie ein sturmbewogter Wirbel ums Knie. Beides kehrt völlig gleichartig wieder an der Gottesmutter am Frauenaltar der Marktkirche. Sie stammt laut